

Mundart von Jever.

Autor(en): **Strackerjan, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **3 (1856)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-178438>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wird oft *gläuntich* gesagt, was sicher aus *gläüendig* verderbt ist. — *sunnən-stiək*, sonnenstich. 18) *aftēkaülen*, abzukühlen; vgl. *kaul*, kühl.

20) *duanern*, donnern. — *stürtən*, stürzen, hier: gießen; vgl. *stürtreagen*, platsregen. 21) *grüggəlful*, graunvoll; vgl. s. 268 unten.

22) *snäbbəlsnütken*, plaudermäulchen. *snäbbəl*, f., mund des schwatzers; vgl. schnabel. *snäbbələn*, schwätzen, plaudern.

F. Woeste.

Mundart von Jever.

Wer soll die Schüsseln waschen?

„Wat lüst-di den vörnâbent, Folkert?“ sæ' Thâlk, aʒ ær Man, dê sîn Bûr bî't Plægən hulpen har' un ganʒ dörrægənt wêr, sik 'n droeg' Wamʒ antruckən un sînən Bröhsəl in Gank brocht har'. — „Hestə ni noch Karmelk?“ sæ' Folkert; „den kâk' mî doch Brê!“

5. Thâlk wêr annərs ganni leu; man öhwərlinks, den har'-sə ær Schrul-ləw un wul' ni sô, aʒ hê wol wul', un den wêr Folkert ôk 'n Dis-nak un wul' ni nâgəwən. „Næ, Brê kâk' ik nich“, sæ' Thâlk, „dâr hef 'k kên Lüst tô, mörn-də Schöttəls tô wəʒkən.“ — „Dû mēnst wol, dat ik dat dôn schal?“ frôch dô Folkert. — „Dat kannst' hol-lən aʒ-də wult; ik dô 't nich“, gēv Thâlk üm wər üm. Dat krib-bəldə Folkert, un nû fungən-sə an, sik tô kækəln, un wel wêt, wat-tər vör'n Unglück no van kâmən wêr', wen-sə ni tôlést üt-mâkt harn kâkt wærn schul-də Brê, un dat Schöttəl-wəʒkən, dat schult dê dôn, dê annərdâchs tôêrst anfunk tô snackən.
10. Dat Best' vannən Brê wêr-dər nû af; still brum, still bram sêtən sê-dər bî hær un êtən üm up, un elk darg' blôt dər an, wô-hə sik wol wâren schull, dat-hə ni tôêrst snag'; jâ, aʒʒə tô Bed' gân wern, kunnən sê-dər bînâst nich van inslâpən.

- Aʒ annən annörn Mörgən də Sün' upgunk, sêgən sê 't wol; man
20. nümʒ wul'-dər wat van seggən; sê blêwən beid' liggən un dên, aʒ wen-sə van nix wuzgən. Də Klok ʒlôch söhbən, sə ʒlôch tein, de Bædklok wur' anzlân, up Nâwərʒ Schûr wêr də Wenker al üt-stækən, dat 't Volk tô't Aetən kâmən schul: man Folkert un Thâlk lêgən no ümmər ünnər-də Dæk. Aʒ-də Nâwərʒ sêgən, dat kên Fen-ster un kên Döhr âpən wêr un den ganʒən Dach sik nix rөгd har', dô mēnən-sə, dâr kunnən wol Dêw' weʒt hebbən un harn-sə beid' ümbrocht. Dô brökən sê-də Döhr mit Gəwalt up un gungən up 't

- Bed' tô, al ganz grûsêlich út Ankst vör'n Schrek, wen sê 't Bed' ganz vul Blôt sêgen. Ganz sacht kêmên-sê nêgêr; man dô vërfærdên-sê
30. sik binâzt dërôhwêr, dat gannix pazžêrt wêr. Folkert un Thâlk harn beid' dê O'gên âpên; blôt wat vëgrêlt sêgên-sê út. „Wat hei'-ji den? — Stât doch up! — Wat schât jô? — Sün-ji den mal?“ un sô gunk dat Frâgên in ênzôt; man nümz gêv Antwört un wêrên still, aŷ-dê Mûz in-dê Mælkist. Dô dargên-dê Nâwêrŷ, 't wêr
35. ni ganz richtich mit ær: dâr har' ær saŷ wel wat andân, un Hin-nêrk sîn Metta sæ' ôk, sê har' sên, dat Eiærtin' güstêrn dâr wæsên wêr, üm Eier tô kôpên un nâ-dê Stat tô bringên, und Thrînk van Kraiwardên har' al ümmer secht, Eiærtin' wêr'n Hex', un Thrînk wuz'-dêr ôk wat tægên, wen-sê wel bôhex't har'.
40. Dô wuln-sê up Stæ nâ Thrînk hen: dê muŷ'-dêr hær; — man dô wurn-sê ôk bang', dat sê 't mittên Pastór tô dôn krêgên; dê wêr ganni gôt up Thrînk tô snackên, dat-sê sô fâkên in't Lôch kêm' un hêr' doch innên annêr Kaspêl. Dô wuzzen-sê kên' annêrn Rât, aŷ dat-sê nâ'n Kôstêr gungên, den dê wêr lang' sô dum ni, aŷ-hê wol
45. ûtsêch; dat wêr'n rechtên Klamûsêr un har' 't dik achtêr dê O'rên; wel wuz', of-hê ni ôk wat fôr-dê Hexên wuz'.
- Sê bêsunnên sik ni lang' un gungên nâ'n Kôstêr hen, un dê Kôstêr lêt ôk ni lang' up sik lûrn. Dê frôch den dê beidên sô hen 'un hær; man 't hulp al nix, un dê Kôstêr wuz' nich, of-sê dôf wêrn
50. ôdêr of ær dê Tung' ûtrætên wêr. Tôlest kleid' hê sik achtêr dê O'ren un sæ': „Dat izzen ganz affsündêrlîkên Fal! Dat wil ôhwêr-lecht wæsên! — Vör't êrst âwêr mut hîr wâkt wærn, dattêr nümz rin kumt un dê beidên ümmer ünnêr O'gên blift. Dîrk-Schôstêr un sîn Frô köhnt dat wol dôn.“
55. Dô wul ên van-dê Nâwêrŷ hengân un-sê hâlên. drei' sik âwêrst no mâl üm un frâg': „Man Dîrk-Schôstêr un sîn Frô dôt dat nich ümsünst!“ — „Dat het wîdêr nix up sik“, secht-dê Kôstêr; „dâr in d' Eck steit-ên grôtê Höhnkênŷkan up dê Bôrt: dâr köhnt-sê sik mit bêtâlt mâkên.“
60. Al wat dê Nâwêrŷ un dê Kôstêr ŷnakt harn, harn-dê beidên in 't Bed' vërknuŷt, wen 't ôk jüst ni plæsêrlîk antôlhêrên wêr, dat-sê bôhex't of mal wêrn; man aŷ Thâlk hêr'. dat-se ær grôtê tinnêrne Koffîkan mizzên schul', wâr-sê sik al sô mennîch Kôpkên ûtschunkên har', dô kêm-sê doch in Râsi: „Wat? mîn Koffîkan wê'-ji wechnæ-
65. mên? Dôt, wat ji wilt, man lâtt annêr Lû' Sâken stân!“

„Sô (ʒô)“ sæ' dô-də Man un lang' nâ sîn Bûx, „nû stâ un waʒk-də Schöttelʒ!“

Van dê Tît an iz't in't ganz Kaspel sô 'n Segganz wurn, wennen Frô nich tîm lîk wil ôder ôk annærʒ wel út Dîsicheit ni dôn wil.
70. wat tîm tôkumt, ôder wennen Koffisüstər nich van də Höhnkänzkan wechfindən kan, den secht 'n wol: „Tô, Thâlk, stâ up un waʒk-də Schöttelʒ!“

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- 1) *Wat lüst-di?* was (hochd. wornach, mhd. wes; vgl. Schm. II, 511: *es lûst mi? 5 Seid-l Bier*. Zeitschr. III, 191, 72) lüstet dich? wornach hast du Appetit? — *varnâbent*, für den Abend, (auf) heute Abend. Kosegarten, I, 30. Zeitschr. III, 281, 70. — *Thâlk*, Adelheide.
- 2) *dræg*, trocken. Zeitschr. II, 43, 24. 210. 239. III, 252, 218.
- 3) *Wamʒ*, Wams; Zeitschr. III, 41, 23. — *antrucken*, angezogen; Ptc. von *antrecken*. Zeitschr. II, 541, 138. III, 42, 44. 260, 17. — *Bröhsel*, m., kurze Tabackspfeife; ein kleiner, wichtiger Bursche; *bröhsi*, keck, herausfordernd im Aussehen, besonders von kleinen Menschen; vergleiche oberd. *bræseln*, in kleine Stücke zerbrechen; *Bræsel*, *Brösam*, Brodkrume; *Bræzel*, m., kurzer, dicker Mensch. Vgl. auch *Bræsel*, m., *Bræselei*, f., *Gebæresels*, n., das Durcheinanderkochen oder Zusammenbraten verschiedener Speisen, mit dem Verb. *brösele*, durcheinander kochen, in der Aachener Mundart, neben oberd. *bræseln*, *brotzeln*, *brutzeln*, sieden, kochen. Müllenhoff zum Quickborn. Schm. I, 265. 274. Mllr.-Weitz, 26. Stalder, I, 231.
- 4) *Karmelk*, f., Buttermilch. Zeitschr. I, 541, 148. III, 42, 28. — *kâken*, kochen.
- 5) *annærs*, sonst; Zeitschr. III, 42, 36. — *ganni*, ganz und gar nicht; ebenso Z. 42; vgl. Z. 30: *gannix*, ganz nichts. — *leu*, faul; *läu*, *leu*, schwächlich, unkräftig; schlaff, träge; *läuere*, langsam sein, zaudern; *Läuet* (*Läuert*), m., Schwächling. Mllr.-Weitz, 139. westerw. *lauerig*, *laulich*, nicht recht gesund, verdriesslich, schläfrig; Schmidt, 101. Oberd. *lau*, *law*, schlapp, abgeschmackt, fade; *lauən*, *lauəln*, *launəln*, schlummern: Zeitschr. III, 308. 313. Vergl. auch niederd. *lâg*, *lage*, mattherzig, schlaff (vergl. mit *leiver lâ*, allmälîg; Zeitschr. I, 277, 15); *lêg*, *lêch*: Zeitschr. III, 383. Schm. II, 454. 406. *lôpe*, *laff*: Weinh. 50. Richey, 146. — Diefenb. II, 139 f. — *öhwerlanks*, mitunter, zuweilen. — *Schrullen*, Plur., tolle Einfälle, Unsiun, sonderbare Launen. Richey, 242. Dähnert, 415. Krüger, 66.
- 6) *Disnak*, eigensinniger, hartnäckiger Mensch; *disig*, verstockt (aus Dummheit); *Dîsicheit*, f., s. unten, Z. 69. Zeitschr. III, 281, 69. Krüger, 51.
- 8) *dâr-tô*, dazu; *dâr* und *dô* unterscheiden sich wie mhd. *dâ* (örtlich) und *dô* (zeitlich). — *mörn*, morgen; Zeitschr. III, 226, 3, 1. — *Schöttels*, Schüsseln; Zeitschr. III, 279, 20.
- 9) *ik schal*, ich soll. Zeitschr. II, 395, 1. — *hollen*, halten, jever.; *hólen*, oldenb.
- 10) *ümgeven*, erwiedern, antworten. — *kribbeln*, ärgern; Zeitschr. II, 393, 51.